

A28 Kommunale Familienpolitik - Mehr Raum für Eltern und Kinder

Antragsteller*in: Stefan Schmidt, MdB (KV Regensburg-Stadt)
Tagesordnungspunkt: 8 Anträge

Antragstext

1 Das Bild der Familie hat sich im Lauf der letzten Jahrzehnte verändert. Neben
2 der klassischen "Kernfamilie", die zwar nach wie vor die Lebensform der meisten
3 Familien darstellt, haben andere Konstellationen, wie z.B. Patchworkfamilien,
4 bei der sich Kinder und Eltern aus unterschiedlichen Familienphasen jeweils neu
5 mischen, zunehmend an Bedeutung gewonnen. Die Alleinerziehendenhaushalte machen
6 mittlerweile ca. 20% der Familienhaushalte aus. Das unterstreicht: Familien sind
7 bunt und vielfältig und häufig an zeitliche und räumliche Erfordernisse der
8 heutigen Arbeitswelt angepasst. Veränderte gesellschaftliche und ökonomische
9 Rahmenbedingungen stellen familiäre und kommunale Strukturen vor neue
10 Herausforderungen. Die Gründung einer Familie geht häufig mit verringertem
11 finanziellen Spielraum, Schwierigkeiten und Engpässen bei der Kinderbetreuung,
12 sowie beruflichen Einschnitten einher. Im Bereich der Stadtplanung, der
13 Vermietung von Wohnungen sowie im ÖPNV, werden Familien mit Kindern noch zu
14 selten mitbedacht, zum Teil sogar benachteiligt. Die von Arbeitgebern zunehmend
15 geforderte Flexibilität und Mobilität ist für ArbeitnehmerInnen mit Kindern
16 deutlich schwerer zu erfüllen, als für Kinderlose. Die Vereinbarkeit von Familie
17 und Beruf wird meist noch immer ausschließlich als Frauenthema begriffen. Eine
18 wirkliche Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist erst erreicht, wenn den
19 Männern wie den Frauen eine Erwerbstätigkeit möglich ist, mit der sie ihren
20 beruflichen wie ihren familialen Verpflichtungen nachkommen können.

21 **Aufgabenstellung der Kommunen muss es daher sein, möglichst ganzheitlich und**
22 **leicht zugängliche Unterstützungsmöglichkeiten für Familien zu schaffen.**

23 **Eine moderne kommunale Familienpolitik muss Angebote für verschiedene**
24 **Lebensentwürfe- und -situationen bereithalten, gerecht sein und Teilhabe für**
25 **alle ermöglichen. Die Ansatzpunkte und Lösungen sind dabei so differenziert und**
26 **vielfältig, wie die Lebensentwürfe und die Familien selbst.**

27 **Wir Grüne wollen, dass die Kommunen in Bayern Kinder und Familien in das Zentrum**
28 **ihres politischen und planerischen Handelns rücken und diese in ihrem**
29 **Wirkungskreis gezielt unterstützen. Denn eine familienfreundliche Kommune ist**

30 **auch eine lebenswerte Kommune mit funktionierender Infrastruktur, reichem**
31 **Sozialleben und Weitblick für künftige Herausforderungen. Die**
32 **Entwicklungspotentiale von Kommunen sind mit familienfreundlichen**
33 **Lebensumständen verzahnt und im besten Eigeninteresse der Kommunen.**

34 **Nicht für, sondern mit Familien planen**

35 Wir Grüne wollen Familien in besonderem Maße fördern. Durch eine bürgernahe
36 Politik begegnen wir den Herausforderungen des demographischen Wandels, der
37 Strukturschwäche oder den Problemen von Ballungsräumen wie Wohnungsknappheit und
38 hohen Lebenshaltungskosten. Familienpolitik in Kommunen soll Strukturen
39 schaffen, die Menschen dazu ermutigen, Familien zu gründen sowie ein
40 integriertes und umfassendes Maßnahmenpaket für alle Familienbelange etablieren,
41 um Familien mit ihren Kindern in den verschiedenen Lebenslagen unterstützend zu
42 begleiten. Im Zentrum sollten hierbei die Familien vor Ort stehen, die bereits
43 in den Kommunen leben und nicht das Buhlen um Familien anderer Kommunen.

44 **Familiale Infrastruktur schaffen**

45 Jede Kommune braucht ein zeitlich flexibles und qualitativ überzeugendes Kita-
46 und Kindergartenangebot. Deswegen ist es unser Anliegen, die Kinderbetreuung
47 wohnortnah auszubauen, qualitativ zu verbessern und Flexibilität zu
48 gewährleisten. Dabei sollte vor allem die Betreuung der unter dreijährigen
49 Kinder im Fokus stehen. Die Betreuungsquote ist in Bayern im Vergleich zu
50 anderen Bundesländern noch immer eher niedrig. Ein engagierter Ausbau mit
51 staatlicher Unterstützung der Kommunen ist daher geboten. Die Qualität der
52 Betreuung hängt maßgeblich vom Personal ab, daher fordern wir die Kommunen auf,
53 ausreichend und qualifiziertes Personal gemäß einem ambitionierten
54 Betreuungsschlüssel für die Einrichtungen zu generieren. Schlüssel hierfür ist
55 neben gesellschaftlicher Anerkennung eine ordentliche Bezahlung. Wir möchten
56 Familien die Möglichkeit geben, neben den klassischen Kita-Öffnungszeiten auch
57 Betreuungsangebote von qualifizierten Babysittern oder anderen
58 Betreuungsangeboten in Form von Abend-, Nacht- und Wochenendbetreuung
59 wahrzunehmen. Die Kommune soll hier unterstützend in der Vermittlung tätig
60 werden.

61 Darüber hinaus wollen wir neben dem Angebot der Ganztagschulen ein
62 flächendeckendes und attraktives Angebot der Nachmittagsbetreuung für
63 Schulkinder. Wir Grüne setzen uns dafür ein, dass dabei gesellschaftliche
64 Netzwerke zur Betreuung und Unterstützung als ergänzendes Angebot zu den
65 Ganztagesleistungen von den Kommunen, z.B. durch Bereitstellung von
66 Räumlichkeiten, gefördert werden. Davon profitieren sowohl Eltern, da sie
67 Familie und Beruf besser unter einen Hut bringen können, als auch die Kinder,
68 durch einen besseren Zugang zu einem umfassenden und vielfältigen
69 Bildungsangebot. Natürlich muss hier die Kommune als Arbeitgeberin mit gutem

70 Vorbild voran gehen. Ziel muss sein, dass Eltern nicht auf das passende Angebot
71 hoffen müssen, sondern eine Wahlmöglichkeit haben.

72 Eine weitere Erleichterung im Berufsalltag von Familien stellt die Schaffung von
73 "Co-Working-Spaces" in Kombination mit Kinderbetreuungsmöglichkeiten dar. Sie
74 bieten den Eltern die Option in der Nähe des (noch kleinen) Kindes zu arbeiten,
75 und gleichzeitig dem Beruf nachzugehen. Dafür braucht es Räumlichkeiten, aber
76 auch den Dialog mit den Unternehmen vor Ort, um diese auf die Thematik
77 aufmerksam zu machen und ggf. zu sensibilisieren.

78 Familien werden immer wieder mit Situationen konfrontiert, in denen Hilfe von
79 außen einen unschätzbaren Wert hat, vor allem für sozial schwächere oder neu
80 zugezogene Familien. Unser Ziel ist es, hier steuernd einzugreifen und Angebot
81 und Nachfrage zusammen zu bringen, beispielsweise im Rahmen von
82 Familienpatenschaften: Engagierte Bürger*innen können sich bei Stadt oder
83 Gemeinde in Hilfslisten eintragen lassen, wobei sie selbst den Rahmen ihrer
84 Hilfeleistung bestimmen können – sei diese ganz praktischer Natur wie
85 Besorgungen machen, oder finanzieller Natur, beispielsweise das Sponsoring einer
86 Teilnahme am städtischen Ferienprogramm. Ebenso verhält es sich mit der
87 Freiwilligenarbeit und Nachbarschaftshilfe. Wir möchten dieses Angebot durch die
88 Finanzierung der Weiterbildung der Freiwilligen verbessern, aber auch qualitativ
89 steuern, indem beispielsweise kleinere Schulungen durch örtliche Fachkräfte
90 (SozialarbeiterInnen, ErzieherInnen, etc.) organisiert werden.

91 Vier von zehn Alleinerziehenden mit kleinen Kindern sind in unserem Land arm.
92 Dabei arbeiten alleinerziehende Frauen im Schnitt sogar fünf Stunden mehr als
93 Frauen in Paarfamilien. Deswegen dürfen vor allem Alleinerziehende nicht alleine
94 gelassen werden. Aus diesem Grund werden wir GRÜNE dafür sorgen, dass die
95 Leistungen Alleinerziehender anerkannt werden und die Bekämpfung von Kinderarmut
96 vorangetrieben wird: Wir machen uns stark für Familien – egal in welcher Form.
97 Für Investitionen in gute und wohnortnahe Kitas und Schulen, für die
98 Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Angebote zu Inklusion und
99 Integration und die Einführung einer Kindergrundsicherung.

100 **Schaffung familienfreundlicher und -gerechter Wohn- und Lebensräume**

101 Familiengerechtes Wohnen braucht Sicherheit und Entfaltungsmöglichkeiten im
102 Wohnumfeld, aber auch nahe Versorgungseinrichtungen. Das unbeaufsichtigte Spielen
103 der Kinder im häuslichen Umfeld, wie Garten oder Nachbarschaft, stellt für
104 Eltern meist eine Entlastung und eine wichtige Entwicklungsmöglichkeit der
105 Kinder dar. Eine große Rolle spielen kind- und altersgerechte Freizeitangebote
106 wie Krabbelgruppen, Sportvereine, Musikschulen, Theatergruppen, Kunstschulen und
107 Ähnliches.

108 Auch ein verbesserter ÖPNV, kann Eltern im Alltag ungemein entlasten. So können
109 z.B. die sog. Fahrten der "Eltern-Taxis" verringert werden. Deshalb werden wir

110 dafür sorgen, dass ein entsprechend familienfreundliches Angebot der
111 öffentlichen Verkehrsmittel, bis hin zu gut ausgebauten und sicheren
112 Fahrradwegen, z.B. in Form von ticketfreien ÖPNV für Eltern oder Großeltern mit
113 Kinderwagen und in Begleitung von Kleinkinder/n, ins Leben gerufen wird.

114 Wir wollen, dass die Kommunen durch die Ausweisung von verkehrsberuhigenden
115 Maßnahmen, Investitionen in moderne und sichere Spielplätze und mehr
116 Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum die Familien aktiv unterstützen.

117 Bisher werden Wohnsituationen von Familien häufig in Form finanzieller
118 Geschenke, wie dem „Baukindergeld Plus“ oder einer „ProKind-Zulage“, bedacht.
119 Oft wird das in Kommunen mit der Ausweisung eines neuen Baugebiets kombiniert.
120 Was auf den ersten Blick wie eine Wohltat für Familien aussieht, entpuppt sich
121 bei genaueren Hinsehen als nicht nachhaltige Investition der öffentlichen Hand.
122 Für Familien in Ballungsräumen ist die staatliche Subvention anhand der zu
123 bezahlenden Preise marginal und für Familien in ländlichen Regionen ebenfalls
124 keine nennenswerte Unterstützung. Einen substantiellen Beitrag zur Schaffung von
125 mehr Wohneigentum stellen diese Maßnahmen aus unserer Sicht nicht dar.

126 Wir Grüne erachten die Schaffung eines lebenswerten Umfelds als wichtiges Ziel.
127 Faktoren wie kurze Wege zu Gegenständen des täglichen Bedarfs samt verlässlicher
128 Mobilitätsangebote sowie eine sozial durchmischte Nachbarschaft mit
129 unterschiedlichen Generationen machen ein Wohnquartier attraktiv. Darauf
130 aufbauend wollen wir daher auf neue Modelle setzen, wie z.B. dem Verkauf von
131 Immobilien mit Nießbrauchrecht, um Familien im Ort zu halten und einem Ausbluten
132 der Ortskerne entgegenzuwirken.

133 **Kommunale Verwaltung**

134 Familienpolitik soll als übergreifende Querschnittspolitik in den Städten und
135 Gemeinden etabliert und institutionalisiert werden. Kommunen dürfen Kinder und
136 Familien nicht nur als Querschnittsthema entlang verschiedener Ressorts und
137 deren fachspezifischer Blickwinkel begreifen, sondern ganzheitlich betrachten.
138 Wir Grüne setzen uns für die Erarbeitung eines familienpolitischen Leitbilds
139 ein. So können jegliche politische Entscheidungen auf ihre Familientauglichkeit
140 in der Kommune überprüft und mitgestaltet werden. Wir sind überzeugt, dass eine
141 zentrale Anlaufstelle (z.B. das Landratsamt) der Schlüssel für eine
142 zielgerichtete Familienpolitik ist, daher wollen wir ein kommunales Management
143 für Familien in der Verwaltungsebene zusammen mit einer familienpolitischen
144 Gesamtstrategie etablieren, um die Förderung kinder- und familienfreundlicher
145 Strukturen entwicklungsorientiert in die kommunale Regelpraxis zu integrieren.
146 Dazu gehört auch ein regelmäßiges Monitoring, in welchem Informationen zu den
147 Familien und deren Problemlagen in der Form einer dauerhaften
148 Familienberichterstattung erfasst werden.

149 Weiter finden wir die Einrichtung eines regelmäßigen zusammentretenden
150 Familienausschusses mit Vertretern relevanter Ämter und Stellen essentiell,
151 damit Politik das Thema Familie nicht aus den Augen verliert.

152 Um den Alltag von berufstätigen Eltern zu erleichtern, müssen die Öffnungszeiten
153 der kommunalen Institutionen familienfreundlich sein. Wir wollen monatliche bis
154 wöchentliche Sonderöffnungszeiten in den kommunalen Verwaltungen etablieren, die
155 speziell auf Familien zugeschnitten sind. Grundsätzlich sollten die
156 Öffnungszeiten von Behörden und Ämtern, Kultureinrichtungen wie Museen,
157 Bibliotheken usw., Sportangeboten, Einkaufsmöglichkeiten sowie medizinischen
158 Einrichtungen noch stärker die Alltagsrealität von Familien widerspiegeln.

159 **Freiwillige kommunale Angebote**

160 Bürgerinnen und Bürger sollen sich mit ihrer Kommune identifizieren und
161 wohlfühlen. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bedarf es neben Strukturen und
162 Anpassungen für den familialen Lebensalltag auch ein entsprechendes
163 Freizeitangebot. Dies können z.B. familiengerechte Gebühren oder Vergünstigungen
164 in Form eines Familienpasses sein, der als Ermäßigung bei öffentlichen
165 Einrichtungen und Angeboten, wie der Stadtbibliothek, Schwimmbäder,
166 Veranstaltungen, ÖPNV oder VHS Kursen für Familien und Kindern dient. Unser Ziel
167 ist es Begegnungsstätten zu schaffen, von modernen und sicheren Spielplätzen bis
168 zu barrierefreien Mehrgenerationenhäusern.

169 Vor allem Jugendlichen müssen Rückzugsräume zur freien Entfaltung bereitgestellt
170 werden. Wir Grüne stehen für eine lebendige Jugendkultur, deswegen setzen wir
171 uns für die Einrichtung/ Erhalt von Jugendfreizeitheimen oder anderen
172 selbstverwaltende Formen ein.

173 Aber auch die Ferienbetreuung ist ein wichtiger Punkt. Kommunen und Vereine
174 erstellen bereits oftmals ein Ferienprogramm. Wir wollen, dass die
175 unterschiedlichen Angebote gebündelt werden und möglichst allen Familien
176 offenstehen.

177 Eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiche Projekte der Familienstärkung ist
178 die Bildung lokaler Kompetenznetzwerke, welche eine Kooperation zwischen Eltern
179 sowie der Bürgergemeinschaft, also engagierten Einzelpersonen, Teams,
180 Kindertagesstätten, Schulen, Jugend- und Gesundheitsämtern oder Sportvereinen,
181 ermöglicht.

Begründung

erfolgt mündlich

Unterstützer*innen

Manuela Rottmann, MdB (KV Bad Kissingen), Beate Walter-Rosenheimer, MdB (KV Fürstenfeldbruck), Tina Winklmann (KV Schwandorf), Gisela Helgath (KV Weiden), Heidrun Schelzke-Deubzer (KV Tirschenreuth), Eva Borke-Thoma (KV Neumarkt)